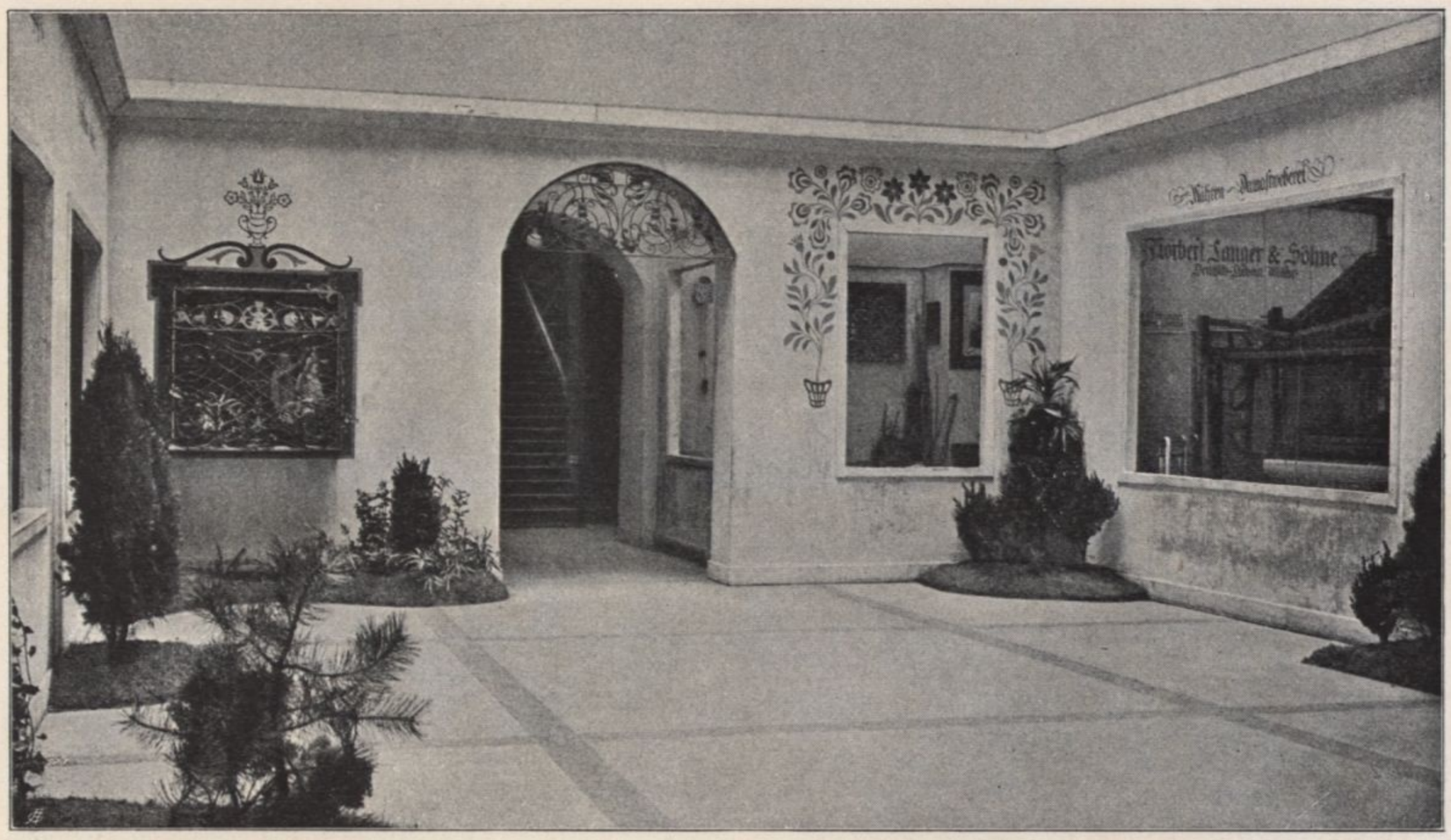

Zentralraum der Ausstellung österreichischer Hausindustrie und Volkskunst im Säulenhofe des Österreichischen Museums

Bauernhausanlagen schon früh abgekommen sein. Dadurch, daß ungezählte junge Leute (seit dem Ende des XV. Jahrhunderts) in fremdländische Dienste gingen, später wieder in der Heimat sich niederließen, ist das Bedürfnis nach guten Wohnungseinrichtungen importiert, die Trennung zwischen Wohnraum (der nie eine Schlafstelle enthält) und Küche zeitig vollzogen worden. Zur Ausnützung des Küchenherdfeuers ist auf der Zimmerseite, anstoßend an den großen Kachelofen, der sein eigenes Feuerungssystem hat, ein „Vorwärmer" eingebaut. Die großen Kacheln, zwischen deren Fugen äußerst dekorativ wirkende breite Messingknöpfe eingelassen sind, weisen häufig flach gepreßte Muster, textilen Vorbildern nachgeahmt, auf. Nirgends begegnet man jener Verirrung, den Ofen zu behandeln wie ein Holzmöbel, vielmehr ist die flache Kachel — früher sollen sie vielfach bunt gehalten gewesen sein — durchweg angewendet. Der Überschuß an Wärme, der durch die großen Heizflächen zur Winterzeit erzielt wird, findet Ableitung in das Obergeschoß durch Schiebervorrichtungen an der Zimmerdecke. Außerdem führt überall zwischen Wand und Ofen eine kleine Treppe (deren Stirnbretter die Vorderseite eingelassener Schubladen bilden) zum Obergeschoß, zum Schlafgemach des Hausherrn und seiner Frau. Eine diese Treppe absperrende große Klappe, welche geöffnet die unten vorgewärmte Luft aufsteigen läßt, erlaubt ebenso völlige Absperrung gegen die warme Stubenluft. Die Gestaltung der Wärmequellen weist wie vieles andere auf eine wirklich kulturellle Art von Wohnbedürfnissen hin. Nirgends kommt es vor, daß der Wohnraum gleichzeitig als Schlafzimmer benützt wird. Sie sind immer getrennt. Ebensowenig tritt im Schlafzimmer irgendwo das im germanischen Norden allgemein